

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1908**

95 (23.4.1908)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Verlagsgesellschaft mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.  
Abonnementpreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 1.25, vierteljährlich 3.75. In der Expedition und in den Ablagen 1.00, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 1.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 vierteljährlich.

**Redaktion und Expedition:**  
Luisenstraße 24.  
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.  
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.  
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

**Inserate:** Die einspaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag  
Verlagsgesellschaft & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Redaktion, Legte Post, Beilagen und Unterh.-Beilage: A. Weismann; für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:  
Karl Siegler in Karlsruhe.

### Das neue bayerische Beamten-gesetz

Am Karfreitag die Landboten durch Eilboten in seinem Auftrag erreicht. Ein voluminöses Werk von 296 Quartseiten und 230 Artfeln, dient es zur mehr oder minder genauen Erbauung der dadurch „gemäßregelten“ Beamten. Als wichtigste Bestimmungen lassen wir folgen: Als etatsmäßiger Beamter kann nur ernannt werden, wer die deutsche Reichsangehörigkeit besitzt oder mit der Ernennung erwirkt, 2. das 21. Lebensjahr vollendet hat, die Militärpflicht und im Falle der Aushebung der zivilen Dienstpflicht genügt hat. Die Unwiderruflichkeit des Dienstverhältnisses tritt bei den Richtern der ordentlichen Gerichte, Mitgliedern des Verwaltungsgerichtshofes, des Obersten Rechnungshofes, den ständigen Mitgliedern des Landesversicherungsamts im Hauptamt sofort mit der Ernennung ein, bei 250 Kategorien (von den Staatsbeamten herunter bis zu den Obersekretären und Sekretären der Gerichte) erst nach einer etatsmäßigen Dienstzeit von drei Jahren, bei allen übrigen Beamten, dem Groß also, nach zehn Jahren.

Ein Beamter, der eine Ehe einzugehen beabsichtigt, darf dazu der Erlaubnis der zuständigen Dienstbehörde. Eine Verweigerung der Erlaubnis soll nur eintreten, wenn die Eingehung der Ehe dienstliche Bedenken entgegensteht. Den Beamten kann die Teilnahme an bestimmten Vereinen aus dienstlichen Gründen untersagt werden.

Der Beamte darf ein Nebenamt oder ein Nebengeschäft nach wenn es von der Ehefrau betrieben wird, nur übernehmen, soweit dies mit der gewissenhaften Erfüllung seiner Pflichten und mit der Achtung, die sein Beruf erfordert, vereinbar ist.

Der unwiderrufliche Beamte kann unter Bewilligung des gesetzlichen Wartegeldes einstweilen in den Ruhestand versetzt werden, wenn keine Verwendung für ihn sich ergibt. Das Wartegeld beträgt drei Viertel des pensionsfähigen Dienstverdienstes, unter Umständen eine schwere Minderung der Betroffenen!

Der unwiderrufliche Beamte kann die Versetzung in den Ruhestand beanspruchen, wenn er entweder 1. das 60. Lebensjahr vollendet hat oder 2. infolge eines körperlichen Gebrechens oder wegen Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte zur Erfüllung seiner Amtspflichten unfähig ist.

Der unwiderrufliche Beamte kann ohne sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt werden, in den vorstehend unter 1. und 2. genannten Fällen, 3. wenn durch sein Verschulden die Pension der Zivilbeamten erst vom 11. Dienstjahre mit 33 1/2 Proz. des pensionsfähigen Aktivitätsbezugs beginnt und vom 41. Dienstjahre an den Höchstgrad von 75 Proz. erreicht. In Sachsen beginnt der Pensionsbezug vom 11. Dienstjahre an mit 30 Proz. und erreicht vom 41. Dienstjahre an 80 Proz. In Württemberg erhalten Beamte bis zu 2400 M. Gehalt vom 10. Dienstjahre an 75 Proz. Pension, steigend bis zu 92 1/2 Proz. vom 40. Dienstjahre ab. Beamte mit über 2400 M. Gehalt erhalten vom 10. Dienstjahre ab ebenfalls 40 Proz. Pension, steigend bis 85 Proz. vom 40. Dienstjahre ab. In Baden vom 11. Dienstjahre ab 30 Proz., steigend bis 75 Proz. vom 41. Dienstjahre ab. Nach dem vorgelegten Gesetzentwurf in Baden eine Neuregelung insofern in Aussicht genommen, daß vom 11. Dienstjahre an 35 Proz., steigend bis 75 Proz. mit dem 36. Dienstjahre gewährt werden sollen.

Die Fürsorge für die Hinterbliebenen der etatsmäßigen Beamten zerfällt in Gewährung von Sterbegeld, Witwen- und Waisengeld. Die Witwe und die ehelichen

oder legitimierten Kinder eines etatsmäßigen Beamten erhalten für das auf den Sterbemonat folgende Vierteljahr noch den vollen Betrag des von dem Beamten bezogenen Gehalts, Wartegelds oder Ruhegehalts als Sterbegeld.

Das Wittwengeld beträgt jährlich 40 Proz. des Ruhegehalts und soll mindestens 300 M. betragen. Im Wiederverheiratsfalle kann der Witwe auf Ansuchen eine einmalige Beihilfe bis zum fünffachen Jahresbetrage des Wittwengelds gewährt werden.

Das Waisengeld beträgt jährlich: 1. für jedes Kind, dessen Mutter noch lebt und zur Zeit des Todes des Beamten zum Bezuge von Wittwengeld berechtigt war, ein Fünftel des Wittwengelds; 2. für jedes Kind, dessen Mutter nicht mehr lebt oder zur Zeit des Todes des Beamten zum Bezuge von Wittwengeld nicht berechtigt war, 1/2 des Wittwengelds. Witwen- und Waisengelder dürfen zusammen den Betrag des Ruhegehalts des Beamten am Todes-tage nicht übersteigen.

Beamte, die in reichsgesetzlich der Unfallversicherung unterliegenden Betrieben verunglücken und dauernd dienstunfähig werden, erhalten als Ruhegehalt 66 2/3 Proz. ihres jährlichen Dienstverdienstes. Hat der Betriebs-unfall den Tod zur Folge, so erhalten die Hinterbliebenen 1. als Sterbegeld, sofern ihnen nicht sonst Anspruch auf Sterbegeld zusteht, den Betrag des einmonatlichen Dienstverdienstes oder des einmonatlichen Ruhegehalts des Verstorbenen, jedoch mindestens 50 M.; 2. eine Rente, deren Höhe sich nach dem Familien- oder Verwandtschaftsgrade in drei Gruppen gliedert. Die Renten dürfen zusammen 60 Proz. des Dienstverdienstes nicht übersteigen. Das Ruhegehalt und der Ersatz der Kosten des Heilverfahrens werden um den Betrag der von der Krankenkasse geleisteten Krankenunterstützung gekürzt. Die Entschädigungsansprüche aus der Unfallversicherung gehen in der Höhe der vom Staate zu zahlenden Beträge auf den Staat über.

Die Dienststrafen sind: Ordnungsstrafen und Disziplinarstrafen. Ordnungsstrafen sind: 1. Verweis; 2. Geldstrafe bis zum Betrage des einmonatlichen Gehalts. Der Höchstbetrag der Geldstrafe darf auch beim Zusammenflusse mehrerer Dienstvergehen nicht überschritten werden. Die Geldstrafen kommen den Beamtenwohlfahrts-einrichtungen zugute. Disziplinarstrafen sind: 1. Strafver-setzung; 2. Dienstentlassung.

Die weiteren Abschnitte des Entwurfs behandeln die vorläufige Dienstenthebung, Verfolgung vermögensrechtlicher Ansprüche der Beamten und ihrer Hinterbliebenen, das Verfahren bei Ersatzzuweisungen, dann besondere Vorschriften für einzelne Klassen von Beamten und schließlich die Schluß- und Uebergangsbestimmungen.

Ein neuer Sturm wird durch die unteren Beamten gehen, da die stipulierten Rechte oft allzufehr durch Willkür und Raune umgestoßen werden können.

### Deutsche Politik.

#### Die Krise im Liberalismus.

Die Abspaltung der Gruppe Barth-Brentano vom bloß-freisinnigen Lager bedeutet für alle Beteiligten einen Akt der Befreiung und Erlösung von schier unerträglichen Zuständen. War es für die Wiener, Kovsch, Radnide und Gekischer eine Last, die uernüchlichen Kritiker ihrer neben-regierenden Tätigkeit zu ihren engern oder weitem Parteigenossen rechnen zu müssen, so empfanden es diese Kritiker selbst mit ihrer Ehre nicht mehr vereinbar, mit den Befürwortern der Polenknabelei auch nur durch das äußere Band der Parteizugehörigkeit verbunden zu sein und die Verantwortung für die Taten jener mittragen zu müssen. So hat auch Theodor Barth erst vor einigen Wochen ein ihm angebotenes Mandat zum preußischen Landtag ablehnen müssen, weil man ihm zugemutet hatte, mit einem Manne gemeinsam zu kandidieren, der bei der Vorbereitung des freisinnigen Urteils in der Vereins-gesellschaft hinter den Kulissen eine verhängnisvolle Rolle gespielt hatte. Während sich die Gruppe Barth immer weiter zu einer unverföhnlichen Opposition gegen die in Preußen-Deutschland herrschenden unfreien Zustände und ihre verantwortliche Trägerin, die Regierung, entwickelt hatte, fand sich die überwiegende Masse des Frei-sinns mit diesen Zuständen immer besser ab und betrachte-te es schon als etwas Großes, innerhalb der Regierungsparteien zu einer angeblich ausschlaggebenden Stellung zu gelangen, in der es ihr möglich sein sollte, gegen Bewilligung von Militär-, Marine- und Kolonialforderungen

kleine Zugeständnisse an den Liberalismus einzuhandeln. Daß diese Taktik auch von ihren eigenen Voraussetzungen aus gesehen, falsch war, hat sich bei der Beratung des Ver-einsgesetzes herausgestellt. Hier hat sich gezeigt, daß Be-willigung der sogen. nationalen Existenzmittel durch den Freisinn noch nicht dazu ausreicht, eine Liberalisierung der Gesetzgebung zu erzielen, sondern daß selbst hier wie-der noch kleine Verbesserungen durch weit schwerer wie-gende, gegen das Grundprinzip der bürgerlichen Freiheit verstoßende Zugeständnisse an die Reaktion erkauft werden mußten. Damit haben die freisinnigen Fraktionen einen abschüssigen Weg betreten, auf dem es kein Zurück mehr gibt, und es ist nur logisch, daß sich an diesem Punkte end-gültig die Wege schieben. Die nächste Zukunft wird zeigen, ob der Bloßfreisinn die Befreiung von störenden kritischen Elementen innerhalb seiner eigenen Reihen wirklich auf das Gewinnkonto buchen darf. Denn wohin sich auch die Wege der Dissidenten wenden und wo immer sie ihren Standpunkt nehmen mögen, so werden sie doch sicherlich nicht in die Sombart'sche Gemeinschaft der „müden Seelen“ eintreten, sondern sie werden durch die Kraft ihrer Argu-mente und die Leidenschaft ihrer ehrlichen Absicht auch künftig ein aktiver Faktor der inneren deutschen Politik bleiben. Und überall dort, wo sie für das Ziel der bür-gerlichen Freiheit und Gleichheit eintreten, werden sie das Millionenheer der deutschen Sozialdemokratie neben sich finden.

**Sutritt zur Verwaltungskarriere erhält in Elsaß-Loth- ringen,** wie in der „Frankfurter Zeitung“ zu lesen ist, nur ein wirklicher „Kavalier“. Herr von Adler zum Beispiel hielt einst, als er noch Unterstaatssekretär des Innern war, ein kleines Colloquium (Unterredung) mit einem solchen Kandidaten ab, um festzustellen, ob er, der von bürgerlicher Herkunft war, wenigstens Korpsstudent oder Reserveoffizier sei. Da der Kandidat diese beiden Erfordernisse eines erstklassigen Menschen nicht besaß, so wurde er zur Verwaltung nicht zugelassen und mußte sich mit der Richterlaufbahn begnügen. „Nicht von Adel, nicht Korpsstudent und auch nicht Reserveoffizier, ja, was wollen Sie denn dann in der Verwaltung?“, so sagte man damals das negative Ergebnis des Examens kurz zusammen. Und diese drei Qualitäten sind bis auf den heutigen Tag das unerläßliche Erfordernis für die Verwaltungskarriere geblieben.

**Nach über den Engeln.** In Godesberg hielt am vorletzten Sonntag ein Priester sein erstes Messtheater. Der Weg von seinem Elternhaus bis zur Kirche war mit Guirlanden und Triumphbogen geschmückt. Diese trugen zahlreiche umfränzte Sprüche, von denen einer, der wiederholt angebracht war, lautete:

Heil dir, der zum erstenmale  
Jesus opfert am Altar!  
Heiliges Amt, das selbst vergönnt ist  
Keinem aus der Engel Schar!

Man ersieht aus dieser Ueberschwenglichkeit wieder einmal, bis zu welchem Grade die Menschenvergötterung innerhalb der katholischen Kirche getrieben wird. Ein junger Geistlicher, der in solcher Weise angehimelt wird, muß sich mindestens so unfehlbar vornehmen wie der Heilige Vater selbst.

### Ausland.

#### Frankreich.

Die Aussperrung im Pariser Baugewerbe beendet. Wie schon kurz mitgeteilt, hat der Kampf im Pariser Bau-gewerbe mit einem gründlichen Fiasko der Unternehmer geendet. Die Bauherren hatten bekanntlich versucht, die Arbeiter zu entzweien durch Gründung einer gelben Or-ganisation. Die Unterstützungs-kassen dieser famosen Ar-beitervereinigung sollte von den Unternehmern reichlich gewidmet werden. Bis Mittwoch voriger Woche lagen die Listen auf und mit den sich Meldenden sollte dann die Ar-beit wieder aufgenommen werden. Die Meldungen blie-ben aber aus, die Arbeiter fielen auf den plumpen Trick der Unternehmer nicht herein. Die ganze Aktion hatte die öffentliche Meinung gegen sich; unter den Maurermeistern selbst wollten viele von den Maßnahmen der Scharfmacher nichts wissen, und auch die Architekten konnten sich dafür nicht begeistern. Immer mehr der Bauten wurden ge-öffnet. Die Hilfe der Regierung fanden diesmal die Un-ternehmer nicht. Diese hielt sich streng neutral. Die Mini-ster, in deren Ressorts Bauten im Gange sind, hatten den Bauunternehmern mitgeteilt, daß sie streng an den Kon-trakten festhalten, die Unternehmer also die ausbedungene Konventionalkasse zu zahlen haben werden, wenn der Bau nicht zur festgesetzten Zeit fertig sein sollte. Nach den offi-zialen Berichten des Arbeitsministers Viviani waren be-reits am vergangenen Freitag in Paris und den Vororten 741 Bauten mit 6292 Maurern im Betrieb. Herr Vile-min mußte seine Sache verloren geben; um die Niederlage

zu maskieren, ließ er durch die ihm ergebene kapitalistische Presse die Mär verbreiten, die Unternehmer hätten moralische Befriedigung, daß der Zweck der Ausperrung erreicht sei; es seien genügend Arbeiter zur Verfügung, mit denen die „Reorganisation der Arbeit“ durchgeführt werden könne. Und so erklärten die Unternehmer den Lokut für beendet, und am gestrigen Dienstag wurde die Arbeit überall wieder aufgenommen.

Dieser Sieg der Pariser Bauarbeiter ist um so bedeutungsvoller, als er durch ein solidarisches, zielbewusstes Vorgehen sämtlicher in Betracht kommender Organisationen zustande gekommen ist. Die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Kräfte ist den Arbeitern durch diesen Kampf so deutlich zum Bewußtsein gekommen, daß die Föderation der Bauhandwerker stetig großen Zuwachs erhält.

### Badische Politik.

#### Die badische Regierung und das Vereinsgesetz.

Aus Darmstadt verlautet, daß seitens der badischen Regierung beabsichtigt sei, mit den Regierungen von Baden, Württemberg und Bayern darüber zu verhandeln, ob und wie die bisherigen größeren Freiheiten im Vereins- und Versammlungswesen erhalten werden können. Man soll beabsichtigen, einheitliche Bestimmungen zur Erhaltung und Sicherung der Freiheiten der in Frage kommenden Länder zu vereinbaren.

In nächster Woche dürfte in Baden bereits die Entscheidung fallen. Soffentlich fällt sie im fortschrittlichen Sinne aus.

#### Das Schicksal eines Kriegsveteranen.

Zum Falle des Kriegsveteranen und Schneiders Prentel, über den wir vor einiger Zeit berichteten, daß Prentel auf Grund unzutreffender Beschuldigung des Bezirksamtes in Ueberlingen wegen Vergehen gegen § 263 d. R. St. G. B. inhaftiert und von der Strafkammer in Konstanz freigesprochen werden mußte, sei noch folgendes mitgeteilt: Prentel wurde dann noch ein zweitesmal in Anklagezustand versetzt und in Krotzen (Waldeck), wo er inhaftiert war, ebenfalls wegen Fühlens jeglicher Beweise freigesprochen. Prentel hatte nur beim b a d i s c h e n Staat Entschädigung wegen unschuldig erlittener Unterjuchungshaft beantragt und kehrte deshalb nach Baden zurück. Inzwischen hatte nun das Bezirksamt Ueberlingen durch Rundschreiben an die Bezirksamter vor Prentel gewarnt; von den Bezirksamtern Durlach, Ettlingen und Schwetzingen war Prentel aufgefordert worden, sich um Arbeit zu bemühen. Diese Aufforderung war zwar ganz überflüssig, denn er hatte das noch immer getan. Vom Arbeitsnachweis P a r l s r u h e wurde ihm auch Arbeit nachgewiesen, jedoch niemand wollte ihn einstellen. Sie sind zu alt und haben seit dem 26. Juni hinter Schloß und Riegel gesessen, war die Antwort der Herren Arbeitgeber. Der Armentrat der Stadt Karlsruhe hatte die Absicht, ihn in die Arbeiterkolonie Ankenbusch (Amt Billingen) zu verbringen. Die Anstalt lehnte aber die Aufnahme ab. Nun bekam Prentel Arbeit nachgewiesen in Sagenau, aber auch hier wurde er nicht eingestellt; auf flehentliches Bitten erklärte sich betr. Arbeitgeber zwar bereit, einen Versuch mit ihm zu machen, wenn er in der Lage sei, sich Kost und Logis zu beschaffen. Prentel war aber mittellos; der Arbeitgeber war nicht zu bewegen, auch nur einen kleinen Beitrag als Vorschuß zu geben und so mußte er auch hier nach einigen Tagen Aufenthalt im Krankenhaus, wieder auf die Landstraße.

Man braucht sich wirklich nicht zu wundern, wenn ein solcher Mensch zur Verzweiflung kommt. Erst verliert er auf Grund von behördlichen Maßnahmen seine Arbeit (Prentel hatte Arbeit zugesagt bekommen von einer Pflegenanstalt, der Einstellungsstermin verstrich aber infolge seiner Verhaftung), dann wird er ein um das andere Mal angeklagt und muß, weil schuldlos, freigesprochen werden. Wird so ein Mensch zum Stromer, so bringen es die Stützen der Gesellschaft fertig, beim Anblick „dieses Menschen“ vornehm die Nase zu rümpfen. So geschehen im Zeitalter der Humanität. Wir sind neugierig, ob Prentels Gesuch um Entschädigung wegen unschuldiger Unterjuchungshaft erfüllt werden wird.

### Zwischen den Zellen.

Kriminalroman von Friedrich Thieme.

56)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Warum nicht? Weil ich an meinem Leben, meiner Zukunft verzweifelte, weil ich wohl wußte, wenn ich mein Unglück ergäbe, daß man nicht an meine Unschuld glauben würde! Und das ist auch der Grund, weshalb ich hier nicht gesprochen — nun man weiß, daß ich wegen Mordes schon einmal angeklagt war, wird man um so leichter von meiner Schuld in diesem Falle überzeugt sein! Vielleicht konstruiert man sogar eine Mordmanie und — o mein Gott, mein Gott!“ schluchzte das junge Mädchen auf, „Nieder tot, als so ein Leben! Eine solche Freisprechung ist ein Brandmal Rains, das einen ruhelos und unfähig in die Welt treibt, bis zu jenem Abgrund, aus welchem keine Rettung mehr ist!“

Ottilians Aufregung war zu groß, als daß sie noch länger fähig gewesen wäre, dem Affessor Rede zu stehen. Er sandte beide Gefangene nach ihren Zellen zurück. Tief versenkt in seine Gedanken, sah er dann lange da, mit der Frage beschäftigt, was er nun beginnen sollte?

War Ottilie schuldig des Verbrechens, dessen sie früher angeklagt gewesen? Ihr Mord, ihre Büge, ihre Augen trugen den Ausdruck der Unschuld. Ihre Verzweiflung war nicht die einer Schuldigen! War sie aber unschuldig, unschuldig in beiden Fällen, so war sie das Opfer eines furchtbaren Verhängnisses, wie es selten entschlicher und grausamer über einen Sterblichen hereinbricht.

Selbst: Krüger konnte weder so recht mehr an die Täterin Ottilians, wie auch Lucys glauben. Er dachte an die Worte Schillers:

„... Die Unschuld  
Hat eine Sprache, einen Siegerblick,  
Der die Verleumdung mächtig niederbricht!“

Er sah sich nun im Besitz der beiden Geheimnisse, die zu erforschen er so große Mühe aufgewandt, aber seine Hoffnung, in ihnen zugleich die Aufklärung der grausigen Tat, der er zur

### Die Fahrkarten.

Die Generaldirektion gibt bekannt: Seit 1. Mai 1907 ist der Fahrpreis der 3. Wagenklasse auf den badischen Staatsbahnen in Sitzgügen und Personenzügen verschieden. Während für die 3. Klasse der Sitzgüge braune Fahrkarten zum Preis von 3 Pf. für das Kilometer ausgegeben werden, kommen für die 3. Klasse der Personenzüge graue Fahrkarten zum Preis von 2 Pf. für das Kilometer zur Ausgabe. Infolge von Verwechslungen, Irrtümern oder Unkenntnis des Fahrplans benutzen Reisende zuweilen die 3. Klasse der Sitzgüge mit grauen, nur für Personenzüge gültigen Fahrkarten, wodurch sie sich Unannehmlichkeiten zuziehen und unter Umständen den Strafbestimmungen des § 21 der Eisenbahnverkehrsordnung verfallen. Die Büge, für die in 3. Klasse nur die braunen (Sitzzug) Fahrkarten gelten, sind im veröffentlichten Fahrplan mit der Bezeichnung „Sitzzug“ unter der Zugnummer versehen, die Büge, in denen graue Fahrkarten benutzt werden dürfen, führen die Bezeichnung „Personenzug“. Im eigenen Interesse ist den Reisenden zu empfehlen, sich genau über die Gattung des zu benutzenden Zuges zu verlässigen und sich die entsprechende Fahrkarte zu verschaffen. Reisende, die im Besitz einer Fahrkarte für die 3. Klasse Personenzug sind und in einen Sitzzug übergehen wollen, haben hierzu, bevor sie die Fahrt antreten, entsprechende Zusatzkarten zu lösen.

Neustadt i. Schw., 22. April. Gestern fand hier eine von unserem Bürgermeister Schork einberufene, sehr stark besuchte Versammlung statt um zu dem Projekte über Ausnützung der Wasserkräfte der Wutach Stellung zu nehmen. Unter den Anwesenden befanden sich die beiden Oberamtmänner von Neustadt und Bonndorf, die Abgeordneten Dufner und Hlbert, Landwehrkammerpräsident Pea, sowie Interessenten der Bezirke Neustadt, Donaueschingen und Bonndorf. Am Schlusse der Versammlung verlas Bürgermeister Schork eine Resolution, in welcher der Staat ersucht wurde, die Vorarbeiten in die Hand zu nehmen und das Werk zur Ausführung zu bringen. Diefelbe fand einstimmige Annahme.

### 9. Verbandstag der Dachdecker.

In Mannheim findet zurzeit im festlich geschmückten Saale des Gewerkschaftshauses der 9. Verbandstag der Dachdecker statt. Es sind insgesamt 29 Delegierte erschienen. Nach dem seitens des Zentralvorstandes an den Verbandstag erhaltenen Bericht hat sich die Organisation seit dem letzten Verbandstage vorzüglich entwickelt. Trotz der ungünstigen Geschäftslage im Verufe erhöhte sich die Mitgliederzahl um etwa 1500. Sie beträgt bei 194 Zahlstellen 8684 gegen 5180 im Jahre 1905. Besonders beachtenswert ist der gewaltige Unterschied in den Kostenverhältnissen gegenüber den Vorjahren. Während in den Jahren 1903 bis 1905 die Gesamteinnahmen nur 73 685,88 M. betrugen, verzeichnete die Organisation in den letzten 2 Jahren 247 495 M. 56 Pf. Das ist eine Mehrerinnahme von 171 110 M. Dieser Fortschritt wurde auf Grund der auf dem letzten Verbandstage eingeführten Klassenbeiträge erzielt. Die beiden letzten Jahre waren für die Dachdecker Kampfesjahre. Die Ausgaben für wirtschaftliche Kämpfe betrugen 128 418,77 M. Das ist gegen die Jahre 1903—1905 eine Steigerung von 100 796,88 M., also fast 500 Prozent! — Erfreulicherweise stellt der Bericht fest, daß die Lohnbewegungen und Streiks regelmäßig mit Erfolg beendet wurden. Für 2165 Kollegen wurden die Löhne im Durchschnitt um etwa 2,80 M. pro Woche erhöht, und in anderen Fällen bei etwa 800 Kollegen eine Verschönerung der Tarife abgewehrt. Gänzlich erfolglos war nur ein Streik in Frankfurt a. d. O.

Zentralkassierer Jakob Diehl gab eine ausführliche Darstellung der Finanzen, die sich sehr prächtig entwickelt haben. Die Einnahmen von 1905—1907 haben dieselbe Höhe erreicht, wie die Gesamteinnahmen der letzten 10 Jahre. Ein Antrag Mannheim, die Kosten ihres Streiks nachträglich von der Zentralkasse zu übernehmen, wird gegen 1 Stimme abgelehnt.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung referierte Diehl: Frankfurt a. M. über Lohnbewegungen und die einschlagende Taktik bei denselben. Medner verweist zunächst auf die großen Anforderungen der Organisation für wirtschaftliche Kämpfe. Dabei ist die Stadt der kleinen Fiskalen trotzdem immer, möglichst in kurzer Zeit in eine Lohnbewegung zu treten. Die Arbeitgeberverbände lassen kein Mittel unversucht, den Ver-

band zu schädigen und wir haben demgegenüber die höchste Aufmerksamkeit zu beachten. Diehl bespricht eine Reihe von Beispielen der letzten Jahre, die den Beweis erbrachten, daß unter die Solidarität zu teuer erkauft wurde. Infolge dieser Aufmerksamkeit muß jetzt auf die Klein- und Mittelstädte geachtet werden. Die niedrigen Löhne dort veranlassen viele zur Weisheit; deshalb müssen wir jetzt unsere ganze Kraft dort einbringen. Ueber die Tarifdauer und die Ablaufsfristen macht Diehl eine umfassende Ausführung. Der Unternehmerverband ändert seinen Kampfesweise, wir müssen die Augen offen halten. Die Streiks haben dreimal größeren Umfang angenommen, als die Zunahme unserer Organisation und der Finanzen. Zum Schluß bittet Medner, der ganzen Entwicklung im Unternehmensstreik mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Nicht bremsen, sondern zur Vorficht ermahne er. (Beifall.)

Ueber den weiteren Verlauf der Tagung werden wir berichten.

### Parteitag der Freisinnigen Vereinigung.

k. Frankfurt a. M., 22. April.

In der gestrigen Abend Sitzung, die bis gegen 11 Uhr dauerte, sprachen noch sechs Redner. Dr. Hohmann-Rindien erklärte gegen Radnide den Vorwurf, er würde die Klust zwischen den beiden Richtungen noch zu erweitern suchen. Dr. Neumann-Hofer präzipierte seine Stellungnahme zum Vereinsgesetz und wandte sich dann gegen die „Freisinnige Zeitung“, die den politischen Kampf in schamloser Weise führe. Neumann meinte, der Zeitgedanke der Politik müsse die Einigung des Liberalismus sein, damit er den Arbeitern Rückhalt bringe könne. Die praktische Behandlung von Dr. Barth wäre gerade diese Ideale zu gefährden und zu schädigen. Reichstagsabgeordneter Gotte ging auf das Vereinsgesetz ein. Die Reaktion habe sich ursprünglich gegen jedes Ausnahmengesetz gelegt. Die Reaktion könne nur dadurch dauernd bekämpft werden, daß der Liberalismus mit der Sozialdemokratie zusammengehe. Der Bloch lähme die Aktionskraft. Redner hob die Gefahr nahe, daß die Liberalen auf dem Wege sind, national liberal zu werden.

Am zweiten Verhandlungstage wird die Generaldeklaration fortgesetzt. Gewerkschaftsbeamter Jakob Struve vor, er habe nur die Vorteile des Vereinsgesetzes, aber nicht die Nachteile gesehen, die den Arbeitern in der Agitation sehr hinderlich seien. Der Partei führe die Fühlung mit den Arbeitern, und wenn Barth gehe, würde der wenige Boden, den sie in der Arbeiterschaft errungen haben wieder verloren gehen. Abgeordneter Romm sen verteidigt die Haltung der Fraktionsmehrheit beim Vereinsgesetz und im Verbleiben im Bloch.

Dr. Dreitscheid-Berlin führte unter anderem auf Radnide hat das Nichtschluß mit einer Energie gerichtet, die ihm nach dem 10. Januar nicht mehr zugetraut hätte. Er er diese Energie nur auch am 10. Januar gezeigt hätte. Das Festhalten an der Fraktionsgemeinschaft heißt: stete Unterwerfung unter den Willen der Freisinnigen Volkspartei. Die Freisinnige Vereinigung geht sicher bis Herbst in der Freisinnigen Volkspartei auf und dies ist eine Gefahr für den Liberalismus. Es ist, wie auch jetzt schon die Fraktionsgemeinschaft, die unschule zu einer Fusion mit den Nationalliberalen. Diesen Weg kann ich mit meinen Freunden nicht mitgehen. Die Annahme des § 7 des Vereinsgesetzes war ein Schlag gegen die Aktionsfreiheit der Arbeiter. Wenn jetzt einige gehen, dann gehen sie nicht um Radnides, sondern um Neumann willen. Die wollen, wenn wir dazu gezwungen werden, die frühere Mannische Taktik ohne Neumann treiben. (Beif. Weif.)

v. Gerlach: Der größte Vorwurf, den man gegen uns erhebt, ist: „Ihr habt euch in der Form verhalten.“ Da die neue kein einziges Wort, das ich seit dem 10. Januar gegen die Fraktion gebraucht habe, denn da kann kein Wort zu scharf sein. Wenn Schradler predigt, wir müssen Toleranz üben, so muß doch wissen, daß es auch innerhalb der Toleranz Grenzen gibt. Das Wesen der Blochpolitik ist: Zusammenfassungen von rechts und links gegen die Sozialdemokratie. Der Liberalismus wird dadurch reaktionär gemacht. Das haben auch einige Reden von gestern gezeigt, die ebenlogut in einer Versammlung des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gehalten werden konnten. Das ist die Blochpolitik und der Bloch zu beseitigen, ist die oberste Aufgabe des Liberalismus.

„Der Partei...“

„Es wird leichter gesagt als getan sein.“

„Ja, ja.“

„Ich muß versuchen, in Verkleidung als Diener oder...“

„Da kann ich vielleicht Rat schaffen.“

„Ich spreche mit Fräulein Alberti — vielleicht können Sie...“

„Das wäre ausgezeichnet.“

„Ich will gleich hinaus und mit dem Fräulein reden.“

Der Detektiv nickte lächelnd und zog sich zurück. Krüger verstaunte nicht, seinen Entschluß auszuführen. Nicht einmal Zeit zu essen nahm er sich, er konnte ja auf dem Festplatz...

Das Belpanorama erfreute sich um diese Stunde seiner stärksten Frequenz. Romy hatte alle Hände voll zu tun...

(Fortsetzung folgt.)

Wenn gettern der sozialdemokratische Aufruf für die Landtags...

Dem Abg. Schrader hat diese Rede nicht gefallen. Er...

Die Diskussion über die politische Lage und das Verhältnis...

Der Parteitag begrüßt es mit Befriedigung, daß die...

Aus der Partei.

Jöhlingen, 21. April. Am Sonntag, 26. ds. Mts., nach...

Sornberg, 21. April. Am Sonntag, 3. Mai, abends 8 Uhr...

Kausen i. W., 21. April. Die Mitglieder des sozialdem...

Kein Maivollstreck in München. In einer Versammlung des...

Gewerkschaftliches.

An die Gewerbegerichtsbesitzer (Arbeitnehmer)

Der Ausschuss hat neuerdings beschlossen, für die Verhand...

Falls besondere Referenten gewünscht werden, wolle man...

Paul Starke, Dresden, Augsburger Straße 98.

Mannheim, 22. April. Die hier beschäftigten Väderehilfen...

Die Ausperrung der Arbeiter in den Holzladepätzen...

Maurer-Ausperrung in Stuttgart. Am Samstag Mittag...

Die Vorteile der Gewerkschaftsorganisation werden wieder...

der Arbeitsniederlegung eintat. 3700 Personen erreichten...

Der neueste Harden-Prozess

hat sich zu einer Sensationsaffäre größten Stils ausgew...

Der nächste Zeuge ist der Fischermeister Ernst. Er gibt...

in Starnberg gewisse Gerüchte im Umlauf sind, wonach der Zeuge zu dem Fürsten gewisse Beziehungen haben soll.

Justizrat Bernstein bittet dann noch einmal, den Zeugen Ernst vorzurufen, dessen Aussage am Vormittag ihm einen wenig glaubwürdigen Eindruck gemacht habe.

Der Graf hat mit mir angefangen, von geschlechtlichen Dingen zu reden, und hat mich befragt, ob ich die Selbstbefriedigung kenne.

Justizrat Bernstein verzichtete nunmehr auf die Vernehmung aller anderen Zeugen, obwohl auch die noch Interessantes zu sagen hätten.

Damit ist ein Wiederaufnahmeverfahren nicht nur der Gordenprozeß, sondern auch des Prozesses Wilow-Brand, der ein armer Narr mit anderthalb Jahren Gefängnis büßt, gegeben.

In München erklärte der Gerichtsvorsitzende nach der Vernehmung des Ernst: Man lernt nie aus! Er dürfte mit Bezug auf die Schliche und Ränke mancher hohen Herren recht haben.

Maximilian Gorden und Justizrat Bernstein beschloßen, sofort eine eingehend motivierte Reineidsanzeige gegen den Fürsten Eulenburg bei der Berliner Staatsanwaltschaft zu erstatten.

Badische Chronik.

Durlach.

Herr Malermeister Karl Goldschmidt bittet uns, im „Volksfreund“ darauf hinzuweisen, daß er nicht mit Malermeister Goldschmidt identisch ist.

Rastatt.

Unsere gestrige Notiz betr. die Lebensrettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens ist dahin zu berichtigen, daß der Retter

der Musketier St. u. der 9. Kompanie des Regiments Nr. 111 nicht Regiment Nr. 25 ist.

Im ersten Vierteljahr des Jahres 1908 starben im Amtsbezirk Rastatt 318 Personen.

Freiburg.

22. April.

Zur Ausscherrung im Malergerwerbe. In der letzten Nummer der Malermeisterzeitung berichten die Meister, daß der Ausscherrungsbescheid überall mit großer Vegetation durchgeführt wurde.

Wir bestätigen hiermit, daß die bei der Firma Sieber & Gebig beschäftigten gewesenen Arbeiter (folgen die Namen) nunmehr bei uns auf ihre eigene Rechnung arbeiten.

Hotel Kurhaus St. Klaffen Meuler & Müller.

Die Ausscherrung wird von den Oberbaurathen zu dem Zwecke injiziert, um möglichst viel freigeorganierte auf das Maler zu werfen, und dadurch den Verband lahm zu legen.

Tat aufgefunden wurde gestern Abend in einem Graben am Hundsfinger Waldrand der Kaffier und Buchhalter des Freiburger Elektrizitätswerks und der Straßenbahn, Hermann Köffel.

Bulach, 23. April. Unglücksfall. Gestern Nachmittag spielten in der Sandgrube zwischen Grimwintel und Bulach zwei Bulacher Knaben.

Forsheim, 21. April. Eine kleine Ueberraschung wurde dieser Tage einer Hochzeitsgesellschaft in einer benachbarten Ortschaft zuteil.

Kommunalpolitik.

Daxlanden, 22. April. Am Freitag, 24. April, abends halb 8 Uhr, findet eine Bürgerversammlung statt.

Grüningen, 20. April. Eine Bürgerversammlung ist auf Donnerstag, 23. April, abends 8 Uhr, anberaumt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. April.

Sozialdemokratischer Verein.

Die gestrige Versammlung im „Auerhahn“, die ziemlich gut besucht war, befaßte sich mit folgender Tagesordnung: 1. Quartalsabrechnung, 2. Wahl der Preschkommission, 3. Tätigkeitsbericht der sozialdem. Bürgerausschussfraktion.

Ueber den dritten Punkt der Tagesordnung hielt dann Gen. Willi ein interessantes, ausführliches Referat, welches wir morgen in einem besonderen Artikel behandeln werden.

Hierauf wurde die Art der Agitation bei den Stadtverordnetenwahlen besprochen.

Der Wunsch des Herrn Ammon zu den Stadtverordnetenwahlen.

Der Korrespondent des „Schwäb. Merkur“ bedauert die geistigen Abwärtsausgabe des Stuttgarter Blattes, daß es bei den Karlsruher Stadtverordnetenwahlen nicht gelingen will.

Bei Herrn Ammon ist natürlich der Wunsch Vater des Gedankens. Was er ausplaudert, deutet indes auf eine eigenartige Situation hin, daß der liberale Block beabsichtigt hat, mit Hilfe der vielgehassten Zentrumspartei uns die 16 Sitze der 3. Klasse, auf die wir mit Zug und Recht Anspruch erheben, streitig zu machen.

Die Varietés.

Apollo-Theater. In unserm Südstadt-Variété gastiert zurzeit ein ausgezeichnetes Künstlerwäldchen. Das Programm ist sehr reichhaltig und unterhaltend.

Colosseum. Das neue Osterprogramm, welches nach der stillen Harmonie in Szene geht, ist als ausgezeichnet zu bezeichnen.

Arbeiter-Zitherverein. Mit dem 1. April ds. J. hat sich in hiesiger Stadt ein Arbeiter-Zitherverein gebildet.

Schlagerverein. In der Durlacherstraße überfielen die Arbeiter in der Nacht zum 19. ds. Mts. einen Schloffer und schlugen ihm mit Biergläsern zwei bis auf den Knochen gehende Wunden in den Kopf.

Einem Bierführer kam gestern Mittag vor der Witzsch zum „Rautersee“, an der Etlinger Landstraße, seine Tasche mit etwa 1000 M. abhanden.

Die Gartenstadt.

Am 15. April fand die General-Versammlung der Gartenstadt Karlsruhe, G. m. b. H., statt.

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Unterhaltungsblatt zum Volksfreund.

Colosseum. Das neue Osterprogramm, welches nach der stillen Harmonie in Szene geht, ist als ausgezeichnet zu bezeichnen.

Arbeiter-Zitherverein. Mit dem 1. April ds. J. hat sich in hiesiger Stadt ein Arbeiter-Zitherverein gebildet.

Schlagerverein. In der Durlacherstraße überfielen die Arbeiter in der Nacht zum 19. ds. Mts. einen Schloffer und schlugen ihm mit Biergläsern zwei bis auf den Knochen gehende Wunden in den Kopf.

Einem Bierführer kam gestern Mittag vor der Witzsch zum „Rautersee“, an der Etlinger Landstraße, seine Tasche mit etwa 1000 M. abhanden.

Die Gartenstadt. Am 15. April fand die General-Versammlung der Gartenstadt Karlsruhe, G. m. b. H., statt.

Neues vom Tage.

Das Eisenbahnunglück in Australien.

Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in Brantford Verunglückten ist nunmehr endgiltig festgestellt. 43 Personen sind tot, 139 ernstlich verletzt.

Bietigheim, 22. April. Heute Abend fiel das 6jährige Mädchen der Familie Lammer unterhalb der Einmündung der Weiler in die Eng und wurde bis zum Rechen der Königschen Mühle fortgerissen.

Budapest, 22. April. Wie aus Debrecin gemeldet wird, wurde dort gegen die Frau des Landwirts Peter K. die Anzeige erstattet, daß sie ihre beiden Kinder ermordet hätte.

Temesvár, 22. April. Gestern wurden in der Nähe der Eisenbahnstation Balkany durch einen heftigen Orkan 21 Wagen eines Güterzuges umgestürzt.

Letzte Post.

Der frühere Abgeordnete Douglas gestorben.

Bretten, 22. April. Auf seinem Schlosse in Gondelsheim ist nach längerem Leiden Graf Wilhelm Douglas, 60 Jahre alt, gestorben.

Der Fall Schnitzer nicht erledigt.

München, 22. April. Der mit der Kurie in Konflikt geratene Professor Schnitzer hat nunmehr auch Urlaub für das Sommersemester erhalten.

Recht so!

Bodum, 22. April. Die polnischen Mitglieder der Siebenerkommission der Bergarbeiter haben den Antrag

gestellt, den Abgeordneten Behrens wegen seiner Haltung zum Sprachenparagrafen des Vereinsgesetzes aus der Kommission auszuschließen.

Massenstreik gegen das Plural-Wahlrecht.

Budapest, 22. April. Der Kongreß der ungarischen Sozialdemokratie nahm eine Resolution an, worin es heißt: Falls die Regierung nicht das allgemeine und geheime Wahlrecht sondern wie sie beabsichtigt, das Plural-Wahlrecht mit öffentlicher Stimmabgabe dem Parlament vorlegen sollte, würde die gesamte gewerbliche und landwirtschaftliche Arbeiterschaft Ungarns mit der sofortigen Proklamierung des Massenstreiks antworten.

Ein englischer Staatsmann gestorben.

London, 22. April. Der frühere Premierminister Sir Campbell Bannerman ist heute Vormittag 9 1/4 Uhr gestorben.

Vereinsanzeiger.

Durlach. (Arbeiterbund Vorwärts.) Freitag Abend halb 9 Uhr im „Schwanen“: Außerordentliche Raderversammlung.

Stillingen. (Arbeiter-Gesangverein Eintracht.) Freitag, den 24. April, abends halb 9 Uhr: Probe. Die Sänger werden dringend gebeten, vollständig und pünktlich zu erscheinen.

Offenburg. (Soz. Bürgerauschussfraktion.) Samstag Abend punkt halb 9 Uhr, Sitzung bei Mundinger Herr. Vorstand, wozu auch die Mitglieder vom Soz. Verein eingeladen sind. 1847

Friedrichsbad, 136 Kaiserstrasse 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannenbad für Männer und Frauen

30 Pfennig. Samstags 40 Pfennig.

Der Gesamtanfrage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Tuchfabrik Otto Schwetach, GbR, bei und machen wir unsere Leser hierauf aufmerksam.

Entwässerungskanal, also kaum vor zwei Jahren begonnen werden kann, so ist der Vorstand in Verhandlungen mit der Nachbarstadt Durlach getreten, deren Gemeindevorstand von jeder der Gartenstadt-Bewegung großes Interesse entgegengebracht hat.

In der sich an den Bericht anschließenden angeregten Aussprache waren alle Redner dafür, möglichst bald die Bauarbeiten auf dem Gelände zu beginnen, ohne deshalb die geordnete Siedlung bei Rüppurr aufzugeben.

Aus dem von Dr. Ettlinger erstatteten Geschäftsbericht ergibt sich, daß dem Vereinsvermögen nur etwa 1000 Mk. für technische Vorarbeiten, Propagandazwecke und dergl. entnommen werden kann, so daß die Finanzlage als durchaus gesund zu bezeichnen ist.

Die Versammlung erklärte sich mit der Bilanz einverstanden und entlastete Vorstand und Aufsichtsrat. An Stelle des ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes Herrn Schmidt wurde Herr Schreibgilde Deschner gewählt.

Ein besonderem Interesse war ein Antrag Kampfmeier, die Generalversammlung möge die nachfolgenden Punkte zu den Statuten beschließen:

Die von einem Ehegatten erworbenen Geschäftsanteile werden auch dem andern angerechnet, wenn nach Maßgabe des besprochenen Bodens- und Gebäudewertes mehrere Geschäftsanteile erworben werden müssen.

Die von einem Ehegatten erworbenen Geschäftsanteile werden auch dem andern angerechnet, wenn nach Maßgabe des besprochenen Bodens- und Gebäudewertes mehrere Geschäftsanteile erworben werden müssen.

Nähere Auskunft über das Unternehmen erteilt der Vorstand Hans Kampffmeier, Humboldtstr. 37.

2. Geldlotterie

von Herzog Ernst Balduweins in Baden.

Zahlung 9.-12. Mai 1908.

200.000 bar.

Carl Götz, Karlsruhe, ferner...

Matthies u. westfälische Kochherde.

Waggenauer Gasherde.

Ernst Marg, Karlsruhe, ferner...

Diese Woche! Grosse Badener Geld-Lotterie

45.800 M.

20.000 M.

15.000 M.

10.800 M.

1 M. / 11 Lose 10 M.

J. Stürmer

Karlsruhe: Carl Götz

11/15, H. Meyle

11/15, H. Meyle

11/15, H. Meyle

11/15, H. Meyle

11/15, H. Meyle

11/15, H. Meyle

11/15, H. Meyle

Geschenkt Handtasche und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von Flammers Seife nur eingewickelt Flammers Seifenpulver als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.

Gewerbe- und Vorschussbank Karlsruhe. 30 Zirkel 30 bewilligt Darlehen auf bestimmte Zeit gegen Personalsbürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren...

Gesangverein Bruderbund. Aus besonderem Anlaß heute Abend halb 9 Uhr Zusammenkunft der Sänger im „Lamm“-Rühlsburg.

Ehe man Möbel. Kauft, bestellst du man unser auf reichhaltigste ausgestattete Lager in Wohnungseinrichtungen...

Fahrrad-Reparaturwerkstätte Carl Steinbach. Erbsbrunnstraße 26, nahe der Hauptpost.

Fehrling gesucht für das Bedienen u. Instandhalten der gewerblichen bei Feuer & in u. Wohnung ob r. sonstiger Bezahlung.

Herrenkleiderstoffreste werden, um zu räumen, mit 10% Rabatt abgegeben. Arthur Baer, Karlsruhe.

Maimarktlotterie. Ziehung 6. Mai 1908. 2000 Gewinne v. 1000 bis 10000 M.

Stadt. Seefischmarkt. Donnerstag, nachm. von 2 bis 7 Uhr und Freitag vorm. von 7 bis 11 Uhr.

Möbel verschenkt. niemand; bevor Sie aber solche kaufen, bitte um Ihren Besuch. Jul. Weinheimer.

Möbliert. Zimmer. ist sofort zu vermieten. Kaiserstr. 51, 5. St.

Georg Friedrichstr. 14, 2. L. faub. nett möbl. Zimmer an 2 tolle bessere Arbeiter sof. zu vermieten.

Quisenstr. 36 ist im Seitenb. eine sehr Wohnn. von 2 Zimm., Küche u. Keller an kleine Familie auf 1. Juli zu verm.

W. Landstr. 13, 3., sind sof. ab 1. Mai zwei schön möbl. Zimmer an ordentl. Arb. billig zu vermieten.

Ein geb. Kinderwagen mit Gummirädern bill. zu verk. 1860 Winterstr. 21, 2. t.

Herdr. 2 kleine, gut erb. bill. zu verk. Bahnhofsstr. 30, 3. St. ebenal. ein kleiner Spitzerhund z. verk.

Sportswagen u. Spiegel. 1 Dampflast, 1 Reifig, überwintert, gut im Gefieder und 1 Kanarienvogelchen preiswert zu verk. G. W. Täschner.

Bett. 1 Bettstelle m. Matratze für 12 M. abzugeben. Seubertstraße 2 part.

### Zentral-Verband der Schmiede Freiburg.

Samstag den 25. April, abends halb 9 Uhr, im Storch (Schiffstraße) 2. Stod., kleiner Saal 1851

### Oeffentl. Versammlung

Tagesordnung:

- 1. Die Arbeitgeber-Organisationen und ihr Einfluss auf das Wirtschaftsleben. Referent: Kollege Gauleiter Ritter-Karlsruhe.
- 2. Der Tarifbruch hiesiger Meister. Hierzu sind alle Schmiede, sowie die übrige organisierte Arbeiterchaft Freiburgs freundlichst eingeladen.

Die Ortsverwaltung.

### Soz. Wahlverein Ottenau-Hörden.

Am Sonntag den 26. d. M., abends halb 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Anker“

### Versammlung

- Tagesordnung:
- 1. Bericht des Delegierten über die Kreisversammlung.
  - 2. Verschiedene wichtige Angelegenheiten.
- Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen und um Mitbringen der Bibliotheksbücher wird gebeten. 1845

### Kolosseum Freiburg am Martinstor.

Das Tagesgespräch lautet: Haben Sie

### Freiburg in Stimmung

Schon gesehen? Ferner das hervorragende Schlußprogramm dieser Saison. Wer sich in den wenigen Tagen dieser Saison noch selten lässlich amüsieren will, besuche „Freiburg in Stimmung“, denn Alles lacht eine volle Stunde lang Tränen. 1828

Raffa 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf 11—12 1/2 Uhr an der Kolosseumkasse.

#### Nächste Grosse Badener Geld-Lotterie!

Zu Gunsten d. Hamilton-Palais. Ziehung schon 25. April.

3288 Bargewinne M. 45800 1 Hauptgewinn M. 20000

2 Gewinne M. 25000 8286 Gewinne M. 20800

11 Lose M. 10, Lose à M. 1, Porto u. Liste 80 Pfg. empfiehlt

**J. Stürmer** Lotteriedeckungs-Unternehmer

Strassburg 1, E., Langestr. 107 und alle Losverkaufsstellen. 1828

In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11/15.

Zum weissen Sonntag empfiehlt vorzügliche Tisch- u. Dessertweine

## Prima Rotweine

von **48 Pfg.** per Liter an 1848

### Spanische Weinhandlung

## Magin Mayné & Co.

Schillerstr. 23 Durlacherstr. 38  
Lessingstr. 29 Ruppurrerstr. 14  
Rheinstr. 45 Durlach: Hauptstr. 32

Bruchsal, Pforzheim und Baden.

### Kofferhaus

Kronenstr. 51 neben der Kriegstrasse am Mendelssohnplatz.

Grosse Auswahl in 1896

Schulranzen, -Mappen u. Musikmappen.

### Alle Sorten Kohlen, Hoks u. Briquets

sowie durchaus trockenes Brennholz; Forstenholz in Scheitern und fein gespalten, Buchenholz in Scheitern und geschnitten, Schwarzenholz, kurz geschnitten, Buchen und eichen Abfallholz, Bündelholz sowie buchene Holzbohlen in Säulen und für Wiederverkäufer

empfeht **E. Henning Nachf.** 1649

Telephon Nr. 2655. A. Windisch. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

# Total-Ausverkauf

der von der

## Konkursmasse

**Max Emanuel, Kaiserstrasse 82, Hier übernommenen Bestände.**

Unter den aus tausenden von **Herren-Anzügen, -Paletots, -Joppen, -Hosen, Burschen-, Jünglings- und Knaben-Anzügen, Fantasie-Westen, Schlafröcken, Auto-Joppen und Auto-Mäntel, Livreen etc. etc.**, sowie einem **grossen Posten feinsten Stoffe** bestehenden Lager wird noch ganz besonders auf eine grosse Auswahl in **Bauch-Anzügen für korpulente Herren in allen Weiten** u. verschiedene Muster, sowie in **Jackett- u. Gehrock-Anzügen**, sowie wasserdichte **Wetter-Pelerinen** aufmerksam gemacht.

Die Ausverkaufspreise sind an jedem Stück deutlich angeschrieben.

Der Laden ist von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des mir so schwer betroffenen Verlustes meines teuren Gatten 1844

## Fritz Döbelin

Besonders auch für den erhebenden Grabgesang des Gesangsvereins „Vassalka“ sage ich herzlichsten Dank. Die tieftrauernde Gattin **Emma Döbelin.**

### Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Titl. Institut von Karlsruhe und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause **Bachstrasse 77** eine **mechanische Werkstatt** mit Kraftbetrieb errichtet habe.

Fahrrad-Reparaturen jeder Art u. aller Fabrikate, gewissenhaft und preiswert. Einlegen von Freilauf, emaillieren und vernickeln, Pneumatik, Laternen, Glocken usw. billigst.

Gestützt auf langjährige praktische Erfahrungen bin ich in der Lage, auch alle in mein Fach einschlägigen Aufträge ausführen zu können.

In der Erwartung mein Unternehmen günstig unterstützen zu wollen

zeichnet hochachtend **Kermann Witzemann.**

# Eier! Eier!

Das altrenommierte Eiergeschäft von **Nic. Reichert, Karlsruhe,** Tel. 2153.

offeriert selbstgesammelte **Vandeeier**, garantiert frisch, per Hundert **6.50 Mk.**, sowie **Risteneier** in jeder Preislage. **Tafelbutter zum Tagespreis.** 1046

Durlacher Allee 26, 5. St. wird tagsüber in gute Pflege genommen. sofort billig zu vermieten. Ruppurrerstr. 42, Stb. 1.

### Gelder auf Hypotheken

in Kosten jeder Höhe auszuweisen. 890

**August Schmitt** Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Leisingstr. 3a, Telefon 2117.

### Patent-Anwalt.

C. Kleyer Karlsruhe

### Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von



### Dr. Thompson's SEIFENPULVER

1/2 **U** Paket **15 Pfg.**

### Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geburten vom 6.—13. April: Babette Magdalena, Christoph Fellner, Eisendreher. Otto Karl, v. Wilhelm Wacker, Fabrikarbeiter. Emma Friederike, v. August Meier, Arbeiter. Sofie, v. Gotlob Bühler, Zimmermann. Helena, v. Georg Schumacher, Stadtgeometer. Gertrud Esfriede, v. Martin Krämer, Kaufmann.

Geschicklungen vom 11. April: Ludwig, v. Monteur von Waldbauern, Amt Büden, und Martina, v. Dienstmädchen von Bittelbrunn, Amt Engen. Adam Josef, v. Fabrikarbeiter, und Anna Maria Goldschmid, Dienstmädchen, beide von Durlach. Jakob Friedrich Weiner, Schriftleiter von Rüringen (Württemberg), und Magdalene Justine Steinbrunn, Dienstmädchen von Durlach. Christoph August Max Griffl, Eisendreher von Osterwid (Preußen), und Lina Vossert, Näherin von Gröningen, Amt Durlach.

Sterbefälle vom 11.—14. April: Maurer Johann, v. Stöffler, Witwer, 78 1/2 Jahre alt. Musiklehrerin Elise, v. 29 Jahre alt. Otto, v. Friedrich Hint, Möbelpolierer, 1 1/2 Jahre alt. Johanna Friederike Lina Hübel, Ehefrau, 60 1/2 Jahre alt. Robert Karl, v. Remigius Vender, 4 Wochen alt.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten vom 8.—16. April: Gertrud, v. Karl, v. städt. Krankenhausverwalter. Grete Emilie, v. Emil, v. Eugen Emil, v. Christian Welle, Maschinenarbeiter. Oskar, v. Friedrich Frenzel, Schreiner. Hermann, v. Fabian, v. Freiseur. Karl Gustav Adolf, v. Karl Jakob Schmidt, Kaufmann. Eva Marie Amalie, v. Friedrich Meißner, Schneider. Emilie, v. Hermann Doll, Postkassener. Hermann, v. Richard Kurz, Ausläufer. Emilie Wilhelmine Luise, v. Brenneisen, Kaufmann. Karl Johann, v. Wilhelm Ubrig, v. Hermann Eduard, v. August Weisel, Stadttagelöhner. Karl Schneider, Eisendreher. Hugo Franz, v. Hugo, v. Witt. Elsa Maria, v. Wilhelm Nebmann, Metallarbeiter. Gertrude Elisabeth, v. Wilhelm Mayer, Kaufmann. v. Karl Jemann, Schmitz. Peter, v. August Gauger, v. bahnschaffner. Erwin, v. Josef Schmitt, Güterarbeiter.